

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Grünberger- und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 20. Nov. Bei der am 19. stattgehabten Erbschaft-Wahl zweier Stadtverordneten für die ausgeschiedenen Herren Hentschel und Willmann waren in der 1. Abtheilung von 74 Wahlberechtigten 25 erschienen, von denen 23 Stimmen für Herrn Paulig abgegeben wurden, während die Herren Teplitz und Werther je 1 Stimme erhielten. — Von den 206 Wählern der 2. Abtheilung waren 36 anwesend, von denen 17 Herrn Balkow und 13 Herrn Jul. Pilz ihre Stimme gaben; außerdem erhielt Herr S. Kube 5 und Herr Peschel 1 Stimme. Von der 1. Abtheilung ist somit Herr Paulig gewählt, während in der 2. Abtheilung zwischen den Herren Balkow und Jul. Pilz eine engere Wahl stattgefunden hat.

§ Grünberg, 20. Nov. Wir unterlassen nicht, unser musliebendes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß für das nächste Donnerstag den 26. c. stattfindende 11. Abonnementsconcert Fräulein Johanna Schade Herrn Tröstler ihre gefällige Mitwirkung zugesagt hat. Es ist nicht hoch genug anzuerkennen, daß die genannte Sängerin, welche immer nur für uneigennütige Zwecke an die Öffentlichkeit tritt, wiederum einen so bedeutungsvollen Beitrag zur Belebung der Musikzustände ihres Heimathskreises, und damit für Herrn Tröstler eine Aufmunterung bieten will, welche dieser bewährte Musikdirigent seiner Kunst und seines Eifers wegen auch wahrlich sehr verdient. — Alle Diejenigen, welche u. A. Fräulein Schade in ihrem Concert zum Besten der Dispreußen s. B. zu hören die Freude hatten, werden ihr gleich uns schon im Voraus von Herzen Dank wissen für diesen, hierorts so überaus seltenen neuen Genuß eines von echter Kunst, vollendeter Schule und herrlicher Stimme getragenen Gesanges.

— Grünberg, 21. Nov. Das Consortium, welches die Beschaffung der Baucapitalien für die Erweiterung der Breslau-Freiburger Bahn (Liegnitz-Rothenburg-Alt-damm) übernommen, hat nunmehr definitiv die Bauberechtigung anderweitig abgetreten und damit die Finanzoperation als solche günstiger und klarer gelegt. Man meint, daß die Freiburger Bahn den Bau selbst in der Hand behalten werde.

— Seit einigen Tagen sind Ingenieure auf der Strecke von Liegnitz nach Glogau beschäftigt, den Bahnkörper zu vermessen und abzustecken.

× Sagan, 16. Nov. Unser Forstverwalter Gärtner ist durch Beschluß der städtischen Behörden zum Obersforster ernannt worden, was darin namentlich seinen Grund hat, daß die Beschäftigung des Stadtförsters vor ca 6 Wochen durch den Obersforstmeister v. Massow höchst erfreuliche Resultate geliefert hat, in denen unsere Forstwirtschaft sogar als Musterwirtschaft aufgestellt wurde. — Gestern haben die drei von hier im Jahre 1866 mit Lebensmitteln für unsere Truppen abgesandten Herren: Hörnig, Reinsch und Baubach die Erinnerungskreuze aus dem Feldzuge zum Tragen am Bande erhalten und wenn man annimmt, daß diese Herren beim Transporte der Lebensmittel bis auf den Kampfplatz gute Tage nicht gehabt haben, so kann man ihnen diese Auszeichnung wohl gönnen. (S. W.)

Politische Umschau.

— Schmerzen macht das Preussische Deficit dem Finanzminister von der Seydt nicht. Die Budgetberathung hat begonnen. In der Generaldiskussion ging es hart gegen ihn an; über die gegen seine Finanzverwaltung gerichteten Vorwürfe Lasfers und von Benda's gerieth er ordentlich in Aufregung. Die Diskussion drehte sich schließlich um eine Resolution Lasfers, wonach im Interesse Preußens und des Norddeutschen Bundes angerathen wurde, „die Einnahme des Bundes zu vermehren, jedoch unter der Voraussetzung, daß hierdurch keine Ueberbürdung in Preußen stattfindet, vielmehr für den Fall einer Erhöhung der Steuern und Abgaben des Bundes eine gleichzeitige Entlastung in Preußen sicher gestellt werde.“ Diese Resolution wurde sogar von Freiconservativen und von Schwärmern für Tabaks- und Petroleumsteuer für annehmbar erklärt, obgleich sie etwas anderes als der Antragsteller hinein legten. Nur die Fortschrittspartei ist dagegen; Löwe, Birchow, Waldeck, welche keine Steuererhöhungen, auch nicht beim Bunde, wollen, vielmehr Frieden und Freiheit und Verminderung des stehenden Heeres, also Verminderung der Ausgaben des Bundes verlangen. Schließlich wurde auf den Wunsch des nach Verständigung schwachenden Finanzministers die Beschlußfassung ausgesetzt. Selbiger versprach für die Zukunft — wenn einmal die Defizits verschwunden und wieder Ueberschüsse da seien — Abschaffung des Zeitungsstempels, der Haussegerdel und dergleichen mehr. — Wie lange wird das noch dauern? Die ersten Zulagen für hohe Staatsbeamte, für den Geheimen Rabinetsrath von Mühler und die Oberrechnungskammer-Präsidenten wurden zwar vom Ministerialrath Graf v. Gulenburg tapfer vertheidigt, aber der Landrath a. D. von Dieß und andere unabhängige Mitglieder der Conservativen halfen sie zu Fall bringen.

— Der wiener „Presse“ wird über die seit der Armeereorganisation von Jahr zu Jahr so außerordentlich gesteigerten Einnahmen aus den preussischen Staatsforsten geschrieben: „Als Einnahme aus den Forsten sind 13,768,700 Thlr. — um 93,700 Thlr. mehr als im Vorjahre — angesetzt. Motivirt wird der erhöhte Ansaß durch die vorausschätzliche Ausdehnung des Holzverkaufes. Nun haben schon gegen das Ende der neuen Aera Fachmänner nachgewiesen, daß in den preussischen Staatsforsten viel zu viel „geerntet“ wird. Im Jahre 1849 betrug die Einnahme aus den Forsten 4,672,034 Thlr., im Jahre 1863 war sie auf 9,443,078 Thlr. gestiegen, d. h. sie hatte sich einzig durch den Verkauf für den Holzverkauf, mehr als verdoppelt. Die annexirten Gebiete sind im Vergleiche zu den alten Provinzen, namentlich zu Preußen und Brandenburg, holzarm; rechnen wir für sie wirklich von dem im 1869er Budget ausgeworfenen Betrage eine Million ab, so bleibt doch von 1863 bis 1869 eine eben so große Steigerung, wie solche von 1849 bis 1863 statt gefunden hat. Seit 1849 haben sich unsere Wälder nicht verdreifacht; ihr Flächenraum ist vielmehr aeriniger geworden. Auch die Holzpreise, wenngleich sie seitdem gestiegen sind, haben sich noch lange nicht verdoppelt, viel weniger verdreifacht. Wenn trotzdem die Einnahmen aus dem Holzver-

kaufe sich verdreifacht haben, und zwar unter dem Ministerium Bismarck drei Mal so schnell gestiegen sind als vor ihm, so zeigt dies, daß die Forste nur um so gründlicher abgeholzt werden. Einen Privatmann, der also auf Kosten der Nachwelt wirtschaftet, nennt man leichtsinnig."

— Die Banktg. schreibt: „In Abgeordnetenkreisen unterhält man sich von der hohen Wahrscheinlichkeit des Rücktritts des Kultusministers v. Mühler. Die Nachricht fand selbst in conservativen Regionen Glauben. — Wir glauben's nicht eher, als bis wir es im Staatsanzeiger gedruckt lesen.

— Die Noth in Ostpreußen, schreibt der „B. u. Vrfd.“ ist amtlich noch nicht anerkannt, da alle Arbeiter Kartoffeln haben, auch bis Neujahr dreschen! Dreschen thun sie nun freilich nicht; die Hälfte der Kartoffeln ist an vielen Orten schon verfault; Arbeit giebt es überhaupt nicht, aber die Männer schämen sich noch zu betteln, wogegen die Zahl der Frauen und Kinder, welche um die Mittagzeit die Küchen aller derer, die noch etwas haben, belagern, Entsetzen erregend ist. Der Grund ist, daß diese Leute, abgesehen vom Faulen der Kartoffeln, gar keine haben. Zwar erhielten sie im Frühjahr Saat, der Hunger zwang sie aber, dieselbe aufzuzessen, statt sie zu setzen. Einige Monate später werden auch Andere dieselbe Bemerkung machen und vielleicht dann auch bestätigen. Im Gumbinner Kreise sind, soviel bis jetzt ermittelt, 114 Typhuswaisen zu versorgen.

— Wie es sich jetzt durch die Berichte der Behörden und die Thatsachen selbst herausgestellt, hat der freie Salzhandel, nach Beseitigung des Salzmonopols, sich sehr schnell und befriedigend eingerichtet; die frühere Besorgniß, daß einzelne Landestheile an Salzwangel leiden könnten, ist nicht eingetroffen. Die großen Magazinbestände, welche an verschiedenen Orten zur Vorbeugung des Salzwangels für Staatsrechnung von der ehemaligen Debitverwaltung angehäuft waren, haben zwar unbedeutlich veräußert werden können, der Verkauf dieser Vorräthe hat aber nachtheilig auf die laufenden Geschäfte der Salinen gewirkt. Diese mußten außerdem auf einem neuen Geschäftsbetriebe Erfahrungen sammeln, doch sind neue Absatzwege durch überseeische Verbindungen eröffnet worden.

— Bei der Schlusssceremonie des hannoverschen Provinzial-Landtages konnten sich die Herren Ritter einer Demonstration nicht enthalten. Die Herren ließen nämlich unter der Hand anfragen, ob der Landtags-Marschall wohl mit einem Hoch auf den König schließen würde, und als dies bejaht wurde, verschwand gegen den Schluß der Verhandlung Einer nach dem Andern, mit einziger Ausnahme des Schatzmeisters a. D. v. Kößing und des Regierungsraths Siegemann.

— Die Parlamentswahlen in England ergeben, soweit sie bisher bekannt sind, eine erhebliche Vermehrung der liberalen Abgeordneten. Disraeli wird somit das neue Jahr nicht mehr als Minister erleben, so sehr er sich auch an seinen Ministerlich anklammert.

— Werden die Franzosen von der spanischen Revolution angesteckt werden? Die Todten in ihren Gräbern erregen dem Manne auf dem Kaiserthron ein Grauen. Als der Präsident der Republik Bonaparte am 2. Dezember 1851 gegen die von ihm beschworene

republikanische Staatsverfassung seine Verschwörung machte, verhaftete er die Mitglieder der Nationalversammlung. Einige Abgeordnete indessen, welche der Verhaftung entgangen waren, traten zu einem Comitee des Widerstandes zusammen und versuchten am 3. Dezember in der Vorstadt St. Antoine eine Erhebung des Volkes herbeizuführen. Ihnen schlossen sich einige Mitglieder der Presse an. Sie bauten eine kleine Barrikade. Als einer der Abgeordneten mit Namen Carl Baudin die Menge aufforderte, Recht und Verfassung zu schützen, machte ein Arbeiter eine auf die 25 Franken (6 1/2 Thlr.) Abgeordneten-Tagegelde bezügliche spöttische Bemerkung. „Nun mein Freund,“ entgegnete ihm Baudin mild, „ich werde Dir zeigen, wie man für 25 Franks Tagegelde stirbt.“ Gegen die Barrikade marschirte ein Bataillon Infanterie. Die Abgeordneten mit der Schärpe der Volkvertreter über der Schulter stellten sich auf die Barrikade. Baudin hielt in der Hand die Verfassung der Republik und begann dem Bataillon darzulegen, daß Jedermann die heilige Verpflichtung habe, dem Gesetze zu gehorchen. Der Bataillonskommandeur gab ein Zeichen und im nächsten Augenblicke fiel Baudin mit dem Rufe: Es lebe die Republik! von einer Kugel getroffen todt zu Boden. Mit den vielen andern Opfern des Staatsstreichs ward er in der Stille beerdigt und vergessen. — Jetzt am Allerseelentage finden Anhänger der Republik auf dem Kirchhofe Montmartre sein Grab. Eine Todtenfeier mit Kränzen, Reden und Gedichten wird sofort veranstaltet. Aufforderungen zu Zeichnungen für ein Denkmal ergehen in den Zeitungen. Nur beginnt eine klägliche Polizeibege. Gerichte verurtheilen die Theilnehmer an der Todtenfeier; die Polizei konstatirt jede Zeitung, in welcher Aufforderungen zu Zeichnungen stehen. Für jeden Franzosen mit einer politischen Vergangenheit, gleichgiltig zu welcher Partei er gehört, ist es Ehrensache, seinen Beitrag zu einer zustimmenden Erklärung an eine liberale Zeitung zu senden. Aber das ist Alles — Paris ist ruhig.

Warschau. Die Umwandlung der kleineren Städte Polens zu Dörfern wird jetzt ernstlich betrieben. Zweihundert und neunzig Städtchen des sogenannten Congress-Polen sind diesem Loose verfallen. Die Regierung erzielt dadurch eine namhafte Ersparniß, da sie nun ebensoviele Bürgermeister, Secretäre und Rentanten weniger zu besolden hat und in den Dörfern die Gemeinden die Kosten der Administration zu tragen haben. Die Laffen der Einwohner in den betreffenden Orten werden dagegen durch diese Maßregel bedeutend gesteigert und Hunderte von Beamten brotlos gemacht. Diese Unglücklichen, von denen keiner einen andern Erwerbzweig hat, vermehren die große Zahl derjenigen, welche in den größeren Städten den von St. Petersburg gesendeten russischen Beamten haben weichen müssen und nun dem äußersten Glende preisgegeben sind. Viele derselben schätzen sich glücklich, bei ihren Nachfolgern eine Schreibertelle mit dem vierten Theile ihres früheren Gehalts zu erlangen, um nur sich und die Ihrigen vom Hungertode zu retten; dabei bleibt ihre Arbeit ganz dieselbe, da ihre Vorgesetzten, meist verabschiedete Offiziere, keinen Begriff von den ihnen auferlegten Pflichten haben und Alles durch ihre Untergebenen besorgt wird.

Taschenuhren, Wanduhren, Regulatoren und Stuhluhren besser Gattung, genau regulirt, empfehle unter **Garantie** zu den **billigsten** Preisen. **Reparaturen** an Uhren fertige schnell und **billigst** unter Garantie. **Größte** Auswahl der modernsten **Uhrketten** und **Uhrschlüssel**.
W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Von der Schützenstraße bis zur Breiten Straße ist ein Portemonnaie mit Geld verloren worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

!! Für Damen !!

wollne Shawlchen von 2 1/2 Sgr. an, **Thybet-** und **seidene Stulpen** von 7 1/2 Sgr. an, **Corsets** sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, erstere von 10 Sgr., letztere von 15 Sgr. an, ferner empfehle wollne gewirkte **Kinderkleidchen**, **Gummischuhe**, **Seelenwärmer** u. A. m. zu Fabrikpreisen.

Ferdinand Schück,

Markt 44.

Pferdedecken in allen Größen, **Schlafdecken**, weiße und bunte **Frieße**, **Planelles** und **Wolltongs** empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Friedrich Schultz.

Discontonoten bei W. Levysohn.

Barchent, Siber, Shirting und **Chiffon**, sowie **Moirée** verkauft **D. Schachne**.

Glocken, Cylinder und **Docht** zu Gas-, Del- und Petroleum-Lampen empfiehlt **L. Brody**.

Glas-Stereogramm-Salon

im kleinen Saale des Herrn Künzler.

Heut Sonntag, Montag und Dienstag auf vielseitiges Verlangen: Wiederholung der mit größtem Beifall aufgenommenen I. Serie: Paris und die Weltausstellung, England, Schottland, Amerika, Spanien, Tyrol, Pyrenäen u. s. w.

Eine bedeutende Auswahl wollener Shawls, Tücher, Kragen, Seelenwärmer, Hauben, Unterjacken, Unterbeinkleider und Leibbinden erhielt und empfiehlt billig
C. Krüger.

Ein Reise-Pelz mit grünem Tuch-Überzug ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Für das mit dem 1. Dezember 1868 beginnende Geschäftsjahr werden die Eingesehenen des königlichen Kreisgerichts auf das Bestehen folgender Einrichtungen hiermit aufmerksam gemacht:

1. Die Kriminal-Deputation hält in der Regel Donnerstag und
2. die Civil-Deputation Sonnabend öffentliche Sitzung.
3. Die Gerichtstage für die Commissarien für Bagatel- und Injurien-Sachen, für Polizei-Untersuchungen, Forstrügesachen und für Uebertretungen sind auf die anderen Tage der Woche, gewöhnlich Mittwoch und Freitag, bestimmt.
4. Als Untersuchungsrichter fungirt Herr Kreisrichter Bauer.
5. Für die Aufnahme der Acte freiwilliger Gerichtsbarkeit, die auf das Bereitwilligste erfolgt, ist der Herr Kreisgerichts-Rath Bachmann, Geschäftszimmer Nr. 19, ein für allemal ernannt. Dasselbe gilt von ihm als Commissarius für Aufnahme und Annahme letztwilliger Verfügungen an der Gerichtsstelle. Montags sind auch die übrigen Herren Richter der II. Abtheilung für die in ihrem Geschäftsbereiche einschlagenden Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit und letztwilligen Verfügungen an der Gerichtsstelle ein für allemal ernannt.
6. Die Commissarien für letztwillige Verfügungen außerhalb der Gerichtsstelle werden auf schriftlichen oder protokollarischen Antrag in jedem einzelnen Falle von dem Herrn Abtheilungs-Dirigenten und in dessen Vertretung von dem Director ernannt.
7. Der Supplikanten-Vornehmer hat in dem Geschäftszimmer Nr. 15 seinen Platz.
8. Der Kalkulator arbeitet in dem Geschäftszimmer Nr. 11.
9. Das Zimmer Nr. 24 ist als Arbeits- und Konferenzzimmer für die Herren Rechtsanwälte bestimmt.

Stoffe für Herren-Garderobe in reichster Auswahl, sowie für Damen-Mäntel und Jaquettes und namentlich auch die jetzt so sehr beliebten

Damenkleider
in den schönsten Farben empfehle ich zu äußerst billigen Preisen.
Albert Götze.

Echt Nürnberger Bier
von jetzt ab wieder bei

A. Seimert.

10. Die Zimmer Nr. 18 und 29 sind den Parteien und Zeugen als Wartezimmer geöffnet und im Winter geheizt.
11. Die Deposital-Sitzungen werden regelmäßig Mittwoch von 9 Uhr an abgehalten. Das Depositorium bilden:
 - a. der Herr Kreisrichter Stülcke, als Iter Curator.
 - b. der Herr Bureau-Assistent Valentin, als II. Curator, und
 - c. der Herr Kreisgerichts-Secretair Salpius, als Rendant.Nur Quittungen, von allen 3 zu a., b. und c. gedachten Personen ausgestellt, sind für Zahlungen zur Deposital-Kasse beweisend.
12. Bei der Salarien-Kasse fungiren:
 - a. der Rechnungsrath Herr Schnierstein, als Rendant und
 - b. der Sportel-Revisor, Herr Kreisgerichts-Secretair Werner, als Controleur.Nur Quittungen, von den zu a. und b. genannten Personen ausgestellt, sind für Zahlungen zur Salarien-Kasse beweisend.
13. Das Deposital-Affervatorium bilden:
 - a. der Herr Deposital-Rendant, Kreisgerichts-Secretair Salpius und
 - b. der Herr Kassen-Diätarius Pähl.Nur Quittungen, von beiden zu a. und b. genannten Personen ausgestellt, sind für Zahlungen zur Deposital-Affervaten-Kasse beweisend.
14. Als Commissarius für Aufnahme der Civilstandsacte mit Juden und Dissidenten ist der Herr Kreisrichter Glasser, wohnend Bezirk VI. im Hause Nr. 75, ernannt. In Verbindungsfällen wird derselbe durch den Herrn Kreisgerichts-Rath Morgenroth, auf der Berliner Straße im Hause des Schmiedemeisters Stolpe wohnend, vertreten.

Als Actuarius fungirt dabei Herr Kreisgerichts-Secretair Quack.

15. Als Commissarius für Handelsachen ist der Herr Kreisgerichts-Rath Schneider und als Secretair dabei Herr Kreisgerichts-Secretair Mosig ernannt. Die diesfälligen Geschäfte werden in dem Bureau VIII, Geschäftszimmer Nr. 25, erledigt.
16. Die regelmäßigen Geschäftsstunden für die Bureau sind von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr bestimmt. In dem Generalien- und Hypotheken-Bureau, in dem großen Prozeß-Bureau und in dem Botenzimmer ist Nachmittags bis Abends 6 Uhr stets ein Beamter zur Beförderung schleuniger, in dem Zimmer Nr. 16 abzugebender Sachen zu treffen.

Die Geschäftsstunden der Salarien-Kasse sind von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bestimmt.

17. Es gilt als Regel, daß die Bureau, mit Ausnahme des General- und Hypotheken-Bureaus im Zimmer Nr. 16, in welchem die offenen eingehenden Sachen an den Kanzlei-Direktor abzugeben sind, des Botenamts, der Salarien- und Deposital-Kasse, dem Zutritte der Parteien, jedoch mit Ausschluß der Herren Rechtsanwälte, verschlossen sind.
18. Der Director ist in der Regel Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags von 4 Uhr ab auf dem Gerichte im Zimmer Nr. 27 zu treffen.
19. Ueber die in Kontopp und Deutsch-Wartenberg abzuhaltenden Gerichtstage wird auf den besonderen Aushang und die besondere Bekanntmachung verwiesen.

Grünberg, den 14. November 1868.
Königliches Kreis-Gericht.

$\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breiten **Saffent, Rüschtastt**, sowie **Taschentücher** in verschiedenen Größen empfiehlt billigst
Fr. Schultz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. November c. sollen
 1) Mittags 1 Uhr im Krämper Revier
 auf Stubenrauchs-Horst 5 Parzellen
 Neuland auf 6 Jahre meißbietend ver-
 pachtet und
 2) Mittags 2 Uhr auf derselben Stelle
 25 Stück Rüster-Stangen,
 8 " " Enden,
 2 " " Eichen-
 meißbietend verkauft werden.
 Grünberg, den 18. November 1868.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Ersagwahl eines Stad-
 verordneten für die II. Wahl-Abtheilung
 hat sich eine absolute Majorität nicht her-
 ausge stellt, so daß zur Vornahme einer
 engeren Wahl Termin auf
 Donnerstag den 26. November c.
 Vormittags 11—12 Uhr
 im Sessions-Saale des Rathhauses
 angesetzt worden ist.
 In Gemäßheit des § 26 der Städte-
 Ordnung hat der Wahlvorstand die Herren
 Kaufmann Balkow und
 Weinkaufmann Julius Pitz,
 auf welche die meisten Stimmen gefallen
 sind, als allein wählbar aufgestellt. Die
 Wähler werden übrigens noch durch be-
 sondere Bestellzettel eingeladen werden.
 Grünberg, den 19. November 1868.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Buchmacher Wilhelm Hartmann's-
 chen Konkurs ist der Rechts-Anwalt
 von Dobschütz hieselbst als definiti-
 ver Verwalter bestellt worden.
 Grünberg, den 16. November 1868.
 Königlich-Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Proclama.

In dem über das Vermögen des
 Kaufmanns Otto Hartmann hieselbst
 stattfindenden Konkurs im abgekürzten
 Verfahren ist der Rechts-Anwalt Ge-
 hard hieselbst zum definitiven Verwal-
 ter ernannt worden.
 Grünberg, den 17. November 1868.
 Königlich-Kreis-Gericht.
 Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Otto Geltner's-
 chen Konkursache von hier wird hier-
 mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
 daß der hiesige Rechts-Anwalt Herr
 Leonhard durch Beschluß des Gerichts
 vom 13. d. Mts. zum definitiven Ver-
 walter der Konkursmasse bestellt und
 als solcher heut verpflichtet worden ist.
 Grünberg, den 17. November 1868.
 Königlich-Kreis-Gericht. I. Abth.
 Der Kommissar des Konkurses.

Wepfel sind billig zu verkaufen bei
 A. Wöhrich in Pusche's Lustgarten.

Zu Weihnachts-Geschenken!

Durch persönliche Einkäufe in Berlin habe ich die neuesten und mannig-
 faltigsten Gegenstände ausgefucht und empfehle besonders meine gediegenen
**Lederwaaren, Antique-Holzwaaren, Marmorsachen, Steinpapp-
 figuren** und sonstige Luxusachen in großer Auswahl, bitte deshalb die
 geehrten Herrschaften Grünbergs und Umgegend, mich mit ihrem werthen Be-
 suche recht zahlreich zu erkreuen, da ich stets das Vertrauen meiner hochgeehr-
 ten Abnehmer durch **reelle Waare und solide Preise** zu rechtfertigen
 suchen werde.
Heinrich Wilcke.

M. Gottschalt's
**Großes Damen-Mäntel, Ja-
 quets und Jacken-Magazin**
 aus Frankfurt a. O.

trifft **Mittwoch den 25. d. Mts.**
 in Grünberg ein und dauert der Auf-
 enthalt bis **Sonnabend den 28. desselb.**
 Das Verkaufslotal befindet sich: **im
 Hause des Herrn Herrmann
 Bartsch, Topfmarkt Nr. 10.**

Den Herren Schneidermeistern em-
 pfehle ich mein Lager aller Arten **Fut-
 terzeuge, sowie Borten, Knöpfe,**
 als alle in dieses Fach einschlagende
 Artikel zu bedeutend herabgesetzten Prei-
 sen.
B. Schachne
 im Hause des Hrn. Wilhelm.

Zwei große Weinkeller
 sind sofort zu vermieten.
 Wo? erfährt man in der
 Exped. des Wochenbl.

 Auf ein sicheres ländliches
 Grundstück werden **400 Thlr.**
 zur 1. Hypothek zum 1. Januar
 spätestens zu leihen gesucht. Von wem?
 ist zu erfragen bei Herrn
 Tischlermeister **Severin.**

 Ein Jagdhund, eine
 fast neue **Lefauchaux-
 Doppelflinte** und ein **Te-
 sching** werden billig verkauft. Wo?
 sagt die Expedition des Wochenbl.

 Ein frequent gelegenes Wohn-
 haus, hierorts, mit bequemen
 Räumlichkeiten, ist zu verkaufen.
 Selbstkäufer erf. das Nähere in der
 Exped. des Wochenbl.

**Recht Wiener Meerschaum-
 Cigarrenspitzen**
 offerirt zu billigen Preisen
L. Pelkmann,
 Berliner Straße Nr. 9.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Pracht-
 werke mit Glockenspiel, Trommel und
 Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit
 Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit
 Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-
 häuschen, Photographie-Albums, Schreib-
 zeuge, Handschuhkasten, Cigarren-Etuiß,
 Tabaks- und Zündholzdosens, Puppen,
 Arbeitsstischen, alles mit Musik; ferner
 Stühle, spielend, wenn man sich setzt.
 Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich
 nichts besser. In keinem Salon, an fer-
 nem Krankenbette sollten diese Werke feh-
 len. Preis-courante sende franco; auch
 besorge Reparaturen. Lager fertiger Werke.

Gegenstände zu Stickereien,
 als: Cigarrenkasten, Cigarren-Etuiß,
 Zeitungstaschen, Kartenpressen, Feuer-
 zeuge, Garderobenhalter u. c. empfiehlt
 in den neuesten Façons und in größter
 Auswahl
S. Hirsch.

Die **Kollewe'sche** Bekleidung in
 Krampe ist zu verkaufen.
G. Starsch, Burg 107.

 **Filzschuhe**
 vom feinsten Filz und dauerhaft gear-
 beitet, empfiehlt

G. Kretschmer,
 beim Fleischermeister Holzmann

Eine große Parthie
Double=Düffel-Ueberzieher empfiehlt zu auffallend billigen
Preisen
Louis Michaelis,
 Berliner Straße, Fischer's Hotel.

Schlesische 3¹/₂ Pfandbriefe.

Wir erklären uns bereit, die Einholung der neuen Couponsbogen zu obigen Pfandbriefen gegen Vergütung von 1 Silbergroschen pro Pfandbrief von 100 Thaler zu besorgen. Die Pfandbriefe können schon jetzt gegen Empfangsschein bei uns deponirt werden. Den Schlußtermin für die Annahme werden wir später bekannt machen.

Grünberg, den 14. November 1868.

Niederschlesischer Kassenverein

Friedr. Förster jun. & Co.

Geschäftslokal: Johannisstraße 56, Tiedemann'sches Haus.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zu den drei Mühren

hier übernommen habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung die mich Beehrenden jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die in den hinteren Lokalitäten meines Hauses gelegene Wein- u. Bairisch-bierstube ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

G. Fülleborn.

Cigaretten

empfehlen in größter Auswahl

L. Pelkmann,
 Berliner Straße Nr. 9

Trockne Bretter und verschiedene Sorten Brenn-Hölzer sind noch vorräthig und werden billig verkauft.

Holzmann.

Gummi-Schuhe, sowie Reif-
 räder in allen Sorten empfiehlt zu billigen Preisen

B. Schachne.

Ein Ziegelmeister, welcher sein Fach gründlich versteht, und sich stets nützlich hält, findet eine Stelle gegen Caution. Näheres in der Exped. d. Wochenbl.

Wollne u. baumwollne Stoffe zu Schlafrock- und Pelz-
 Ueberzügen empfiehlt

Friedrich Schulz.

Goldwaaren, 14karätig, Herren- u. Damenschmucksachen, Uhrketten empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

W. Lierse, Breite Straße.

Ein in der Tuchfabrikation erfahrener zuverlässiger junger Mann, welcher das Ausnehmen und Componiren von Mustern gründlich versteht, sucht eine Stelle als Schnürmeister.

Näheres bei Herrn Ernst Kauschke in Grünberg.

Bei dem herannahenden Winter empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager, als: **Winter-Buckskin, Düffel, Double, Natiné, schwarze und colorirte Tuche, Halbtuche, einfarbige und carrirte Flanells und Lamas, wie auch sämtliche Futterfächer und Barchend** bei den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Th. Pils am Markt.

Pelze, Pelzgegenstände jeder Art und Mützen

empfehlen unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten Preisen

R. Panitsch am Grünzeugmarkt.

**Für ein Bergwerk wird 1 Steiger gesucht durch die landwirthschaftliche Agentur Berlin Oranien-
 Straße 162.**

 Zeige hiermit ergebenst an, daß ich noch Tuche und dergleichen weiße und bunte Flanelle billig verkaufe.

Sigismund Uhlmann's Wwe.

Eine möblirte Stube ist bald zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. des Wochenblattes.

Ein Bund Schlüssel ist gefunden worden. Wo? sagt die Expedition des Grünb. Wochenbl.

Eine möblirte Stube nebst Stallung ist bald zu beziehen am Mühlenwege Nr. 41.

100 Thaler

werden auf ein ländliches Grundstück in Lawalde (Feuerkassenwerth 200 Thaler) zur ersten Stelle bald gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bouquets, Kränze, Körbchen von unverwelklichen Blumen halte ich in diesem Jahre bei Herrn **Traugott Hartmann** stets auf Lager und empfehle dieselben einer günstigen Beachtung.

Carl Kretschmer,
 Kunst- und Handlungsgärtner.

Felle kaufe ich zum höchsten Preise, wie auch Lumpen und Knochen, altes Eisen, Kupfer, Messing und Zink zu einem erhöhten Preis.

M. Schack, Niederstraße Nr. 99, beim Fleischermeister Holzmann.



**Halle-Sorau-Gubener 5procentige
Prioritäts-Stamm-Actien.**

Zeichnung

auf

**Zwei Millionen Thaler 5procentige
Prioritäts-Stamm-Actien der Halle-
Sorau-Gubener Eisenbahn
in 10,000 Stück à 200 Thlr.,**

welche während der Bauzeit 5% Zinsen tragen und mit Ablauf des Semesters, in welchem die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung dem Betriebe übergeben wird, aus den Reinerträgen zunächst 5% erhalten.

Wir sind beauftragt, diese jetzt zur Emission gelangten Prioritäts-Stamm-Actien **zum Course von 88% inclusive** der seit dem **1. Juli cr. bis zum Abnahmetage** laufenden Stückzinsen, im Betrage von circa **2 1/2%**, zur Zeichnung aufzulegen.

Die Zeichnung kann

am 24. und 25. dieses Monats

in Berlin an unserer Casse	bis zu Thlr. 1,000,000	Nominal
in Leipzig bei Herrn H. C. Plaut	" " "	500,000 dto.
und in Halle a. S. bei dem Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.	" " "	500,000 dto.

stattfinden.

Bei Abgabe ihrer Scheine haben die Zeichner eine

Caution von 10% des Nominalbetrages

ihrer Anmeldungen in Baar oder, nach Vereinbarung, in courshabenden Papieren zu deponiren.

Bei Ueberzeichnungen findet für

jede Zeichenstelle eine verhältnissmässige Repartition statt

und das Resultat derselben wird den Interessenten baldmöglichst **direct** mitgetheilt.

Die **Abnahme** der gezeichneten Stücke muss **am 5. December cr.** erfolgen. Auf die nicht rechtzeitig abgenommenen Stücke sind die laufenden Zinsen vom 5. Decbr. cr. ab zu vergüten.

Zeichenscheine liegen an den vorgedachten Stellen bereit.

Berlin, den 19. November 1868.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf obige Prioritäts-Stamm-Actien **franco aller Spesen** am 24. und 25 dieses Monats entgegenzunehmen.

Grünberg, den 20. November 1868.

**„Niederschlesischer Kassenverein.“
Friedr. Förster jun. & Co.**

M. Sachs

verkauft Wintermäntel, Paletots &c. aus den besten Berliner Fabriken zu Original-Fabrik-Preisen.

Gesundheitsjacken, wollene und baumwollene Unterjacken, Unterbeinkleider, sowie Gesundheitsflanelle empfiehlt

Friedrich Schultz.

Die so schnell vergriffene berühmte „Bräune-Tinctur“ ist wieder vorrätzig bei

Julius Rothe.

Allerneueste

große

Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am 10. und 11. December d. J. Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von 1,222,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als: Thlr. 100000, 60000, 40000, 20000, 2 à 10000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 à 3000, 2 à 2500, 5 à 2000, 13 à 1500, 104 à 1000, 5 à 500, 146 à 400, 11 à 300, 197 à 200 Thlr. &c. &c.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. Original-Loose (keine Promessen) à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr., empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommées, da stets die größten Posten durch mich ausbezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Sicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt Dr. J. M. Müller,
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Sicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorrätzig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Ein starker zweispänniger Arbeitswagen steht billig zum Verkauf bei
A. Daum,
Schmiedemeister.

Meine neuen Messwaaren in Tuch, Double, Buckskins, Casimir-Westen, halbwollene Rock- und Hosenstoffe, Cassinets, Shawltücher, weiße und bunte Barchende &c. &c. sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

C. Kynast,

Schneidermeister.

Petroleumlampen

empfang eine neue Sendung zu sehr billigen Preisen. Für gutes Brennen wird garantirt.

L. Brody.

Eine möblirte Stube ist zum 1. Januar zu vermieten bei
Dierend, Berliner St. Nr. 4.

Verschiedene farbige Flannels, Tricots, Düffels und Tuche sind noch vorrätzig bei

Gutav Fritze,

Neue Häuser Nr. 9.

Gesundheits-Jacken,

auf dem bloßen Körper zu tragen, er- hielt und empfiehlt billig

C. Krüger.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killich in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Alle Arten

Phantasie-Artikel,

unter diesen besonders empfehle ich: Seelenwärmer von 7 Sgr. 6 Pf. an, Hauben von 10 Sgr. an, Kinderröcke von 15 Sgr. an zur gefälligen Abnahme.

B. Schachne

im Hause des Herrn Wilhelmi.



Petroleumlampen,

als Küchen-, Wand-, Tisch- und Hängelampen, in den neuesten Façons für deren solide Arbeit und gutes Brennen garantirt wird, empfiehlt in reicher Auswahl

S. Hirsch.



Ein angemästetes Schwein wird zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Von wem? ist in der Exped. d. Wochenbl. zu erfragen

Eiserne Defen stehen billig zum Verkauf beim

Schlossermeister Pohl,

Breslauer Straße.

!! Zu Fabrikpreisen !!

verkaufe von heut ab:

Camisols (Gesundheitsjacken) v. 1 flr. an,

Wolljacken in schwerster Waare • 1 = =

Unterhosen, dick gewirkt • 20 Sg. =

Shawlstücher, in den schönsten

Mustern u. von feinst. Wolle • 10 = =

Lama-u. gefütterte Handschuhe • 2 1/2 = =

Buckskin-Handschuhe • 7 1/2 = =

Außerdem empfehle Oberhemden und Chemisettes in Wolle, Leinen und Shirting und noch viele andere Artikel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ferdinand Schück,

am Markt 44.

Procurer-Register

d. Kgl. Kreis-Gerichts zu Grünberg i./Schl.

Die Kaufleute Isaac Meyer in Berlin und Joseph Meyer in Grünberg haben für ihre zu Grünberg i./Schl. und Berlin unter der Firma J. S. Meyer bestehende Handelsgesellschaft dem Kaufmann Berthold Meyer zu Berlin Procura ertheilt. Eingetragen unter Nr. 20 des Procurer-Registers zufolge Verfügung vom 17. November 1868 an demselben Tage.

Ein Blech-Ofen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Borsdorfer Wepfel sind noch zu haben bei W. Rosbund,
Hospital Straße.

Handschuhe
in Düffel, Buckskin, Seide, Glace &c. empfiehlt Albert Hoppe.

(Eingesandt.) Der Glas-Stereogram-Salon des Herrn Wollin im Künzelschen Saale wiederholt auf vielseitiges Verlangen von heut bis Dienstag seine I. Serie. Wir verfehlen nicht, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen und Allen, welche irgend Interesse an etwas wahrhaft Schönem und Volendetem haben, den Besuch zu empfehlen.

Grünbergs-Höhe!
Heut Sonntag
frische Pfannentuchen!

Im Königs-Saale.
Heute Sonntag den 22.

Concert spirituel.

Anfang 7 1/2 Uhr.

H. Künzel.

Schieß-Haus.

Montag den 23ten November

Tanzmusik

und frische Wurst.

H. Mücke.

Heider's Berg.

Heute Sonntag

frische Blut- u. Leberwurst.

Heute Sonntag von Abends 7 Uhr an

frische Wurst u. Sauerkraut.

Waldschloß frisch vom Faß à Seidel 1 1/2 Egr. und vorzügliches **Doppelbier.** **F. Theile,**
Gasthof „zur Sonne.“

Auf die jetzt so schöne Winter-
landschaft der

Grünbergs-Höhe

wird besonders aufmerksam gemacht. —

Montag den 23. empfehle zum
Abendbrot frische

Brat- u. Knoblauch-Wurst

August Hubatsch
im braunen Hirsch.

Morgen Montag, den 23.

d. Mts.



Wurstabendbrot.

Für ein reines Glas Wein und gu-
tes Bier wird bestens gesorgt sein. Es
ladet freundlichst ein

G. Fülleborn,

„Gasthof zu den drei Mühren“.

Verein „Mercur.“

Montag den 23. im Seimert'schen
Lokale Vortrag des Herrn Dr. Kunze
über Sprachvergleichung.

Dienstag Abend Gesangstunde in der
Kessource. **Fürderer.**

Donnerstag den 26. November

II. Abonnements-Concert

des Herrn **Fröstler.**

Das Comité.

Auf mehrfachen Wunsch habe ich von
heute den 22. Novbr. bei mir einen **Mit-
tagstisch** errichtet und können Abon-
nenten noch daran theilnehmen.

F. Theile,

Gasthof „zur Sonne.“

Große
Elbinger Neunaugen,
das Stück 2 Egr., empfiehlt
Ernst Th. Franke.

66r Weißwein à Quart 7 Egr em-
pfeht **Heinrich Schulz,**
Berliner Straße.

65r Weißwein à Quart 6 Egr. und
67r à Quart 2 1/2 Egr. empfiehlt
Bartham, Niederstraße.

Rothwein à Quart 3 Egr. bei
Schröter, Hospitalstraße.

1867r Wein in bekannter Güte ist
wieder zu haben bei
Wittwe Mangelsdorf, br. Str.

67r Wein à Quart 2 1/2 Egr. bei
N. Bartisch, Freistädter Straße.

67r Wein à Quart 2 1/2 Egr. bei
Wittwe Püllhod, Grünstraße.

1867r Wein à Quart 2 1/2 Egr. bei
Schädel, Oberstraße.

Guter 67r Wein à Quart 2 1/2 Egr.
verkauft **Tabakfabr. Aug. Sommer.**

67r Wein à Quart 2 1/2 Egr. bei
Wwe. G. Winderlich, Krautstr.

67r Wein à Quart 2 Egr. fortwäh-
rend beim **Dischler Sinner, Lans. Str.**

Weinausschank bei:

Böttcher Derlig, br. Str. 66r7sg, 67r4sg.
Fiedler, Poln.-Kesseler Str., 65r 7 sg.
und **67r 4 sg.**

A. Röhrich, 66r 6 sg. (in Pusche's Lust.)
Friedr. Pilz, Strohmarkt 66r 5 sg., 67r3 sg.
Zimmermann-Grasse, Krautstr., 4 sg.

Sattler Heinz, Johannistr., 67r 4 sg.
Fleischer Kadach, 67r 4 sg.

A. Köhler, Mittelgasse, gut. 67r 4 sg.
Schuhmacher Kurze, 4 sg.

Bäcker Ludwig, 67r 4 sg.
Fleischer Ludwig, 67r 4 sg.

Fleischer Rippe, 4 sg.
Schuhmacher A. Reimschüssel, 67r 4 sg.

Schuhm. Schulz, Neuthorstr., 67r 4 sg.
Bäcker Seimert, 67r 4 sg.

Steinkopf, Freistädter Str., 67r 4 sg.
Fleischer Uhlmann, 67r 4 sg.

Gerber A. Vogel, guter 67r 4 sg.
Dfensfabr. Werthmann, guter 67r 4 sg.

Aug. Krug, Niederstr., 67r 3 sg. 4 pf.
E. Wagner a. Lindeb., guter 67r 3 sg. 4 pf.

Wilhelm Eckart, Krautstr., 67r 3 sg.
Ed. Fiedler, Niederstr., 67r 3 sg.

Fröhlich auf der Burg, 67r 3 sg.
Goll, Freistädter Str., 67r 3 sg.

F. Hartmann, Rosengasse, 67r 3 sg.
Merke a. d. Reitbahn, 67r 3 sg.

Wilhelm Püschel, Lans. Str., 67r 3 sg.
Schaffran, hinter der Burg, 67r 3 sg.

Böttcher Stark, Niederstr., 67r 3 sg.
Obst, Krautstr., guter 67r 2 ig. 6 pf.

Carl Molch auf d. Lansitz. Str., 67r2sg6pf.
Ernst Frihe, Berlinerstr., 68r 4 sg.

H. Kleint, hinter d. Burg, 67r 3 sg.

Zu **Stickerien** empfehle diverse
sehr hübsche Gegenstände, desgl. **Win-
terfachen**, als: wollene Hemden,
Jacken, Unterziehhosen, Handschuhe u.
sehr billig, gut und schön. **Theile.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 27. October: Gärtner J. G. Schmidt
in Sawade eine D., Johanne Auguste Pauline.
— Den 31. Einwohner J. F. U. Feindt in
Rühnau eine E., Auguste Bertha. — Den 6.
Novbr.: Einw. G. G. Wolke eine E., Amalie
Emma. — Den 11. Häusler J. G. Siebert
in Kawalbe ein S., Carl Friedr. Wilhelm.
— Den 13. Häusler J. G. Conrad in Kawalbe
ein S., Emil Gustav Eduard. — Den 14.
Dienstleut. J. G. F. Gattner in Sawade eine
E., Johanne Ernestine Auguste.

Getraute.

Den 18. Novbr.: Schneidermstr. Joh. Aug.
Erdm. Franke in Wittgenau mit Jgfr. Ernest.
Louise Kazur dafelbst. — Den 19. Tagelöhner
Joh. Christ. Kupke mit Jgfr. Joh. Juliane
Fendler.

Gestorbene.

Den 12. Novbr.: Wew. Friederike Pibz geb.
Gallaune, 83 J. (Altersschwäche). — Den 13.
Frau Böttchermstr. Johanna Becker geb. Köh-
ler, 57 J. 6 M. 4 T. (Lungenentzündung).
— Den 14. Bürger u. Tuchfabrikant Carl
Gottlob Bruck, 55 J. 8 M. 1 T. (Gehirn-
schlag). — Heilgehilfe Rudolf Heinrich Köhler,
36 J. 5 M. 15 T. (Wassersucht). Den 15.
Wew. Schmiedmstr. Joh. Christiane Herrmann
geb. Mückroth, 78 J. 5 M. 15 T. (Alters-
schwäche). — Den 16. Tagearb. Gottlieb
Leuschner, 58 J. (Lungenleiden). — Tagearb.
Johann Gottfried Friebe in Krampe, 57 J. 3
M. 26 T. (Schlagfluß). — Den 17. Steins-
schläger Johann Friedrich Erdmann Schirm,
21 J. 4 M. 24 T. (Brustentzündung).

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.
(Gottesdienst am 24. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr Herr
Pastor Giesner.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 20. November. Breslau, 19. November.
Schlej. Wdr. à 3 1/2 pCt. 80 7/8 G. „ 80 7/8 G.
„ „ C. à 4 pCt.: 91 G. „ 91 1/2 B.
„ „ A. à 4 pCt.: — „ 91 1/2 B.
„ „ „ „ — „ 91 1/2 B.
„ „ „ „ — „ 91 1/2 B.
„ „ „ „ — „ 91 1/2 B.
„ „ „ „ — „ 91 1/2 B.
Staatsschuldcheine: 81 1/2 G. „ 80 B.
Freiwillige Anleihe: 97 G. „ —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/2 G. „ 103 1/2 G.
„ „ à 4 pCt. 87 1/2 G. „ 88 B.
„ „ à 4 1/2 pCt. 94 3/4 G. „ 94 7/8 B.
Prämienanl. 119 B. „ 120 B.
Louis'd'or 112 1/2 G. „ 111 3/4 G.
Goldtrone 9—9 3/8 sg. „ —

Marktpreise v. 20. November.

Weizen 60—74 tlr. „ 71—85 sg.
Roggen 55—56 „ „ 62—68 „
Hafer 31 1/2—36 „ „ 36—42 „
Spiritus 15—17 1/2 tlr. „ 14 2/3 G.

Nach Pr. Maas und Gewicht	Schwiebus, den 14. Novbr.		Sorau, 20. Novbr.	
	Höchst. Pr. pr. Schfl.	Niedr. Pr. thl. ig. pf.	Höchst. Pr. thl. ig. pf.	Niedr. Pr. thl. ig. pf.
Weizen ..	3 2	— 3	— 4	— 2 12 6
Roggen ..	2 6	— 2 4	— 6	— 1 15
Gerste ..	2 8	— 2 6	— 6	— 1 15
Hafer ..	1 15	— 1 13	— 1 15	— 1 15
Erbsen ..	2 15	— 2 13	— 13	— 13
Hirse ..	—	—	—	—
Kartoffeln ..	— 21	— 19	— 24	— 24
heu, Str.	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 94.

Das Biergeheimniß.

Wir saßen spät beim Selbel Bier
In einer Seitengasse,
Schon leerten wir der Fässer vier,
Nun ging's zum fünften Fasse.

Vom frischen Faß vertilgt man gern
Den Trank aus Malz und Hopfen —
Und hier ertönte stets von fern
Das „wohlbekannte Klopfen.“

„Ein frisches Faß!“ erscholl es dann
Und kaum war's rings verkündet
„Mir einen Selbel!“ — „Mir Johann!“
Rief Alles, wie verbündet.

„Das ist ein Bier, so blank und klar,
Ein Götterbier zu nennen;
Man kann doch gleich an solchem Trank
Ein „frisches Faß“ erkennen!“

So sprach mein Nachbar und es war
Das Urtheil unfr's Tisches. —
Horch! Wieder klopft es — wunderbar!
„Ein volles Faß, ein frisches!“

Wir tranken bis zur späten Stund',
Dann hieß es: Sich empfehlen.
Man konnte just ein Duzend rund
An „frischen Fässern“ zählen.

„Ist das ein Wirth!“ rühmt Jeder noch
„Schenkt nur vom Faß das Beste;“ —
Der Kluge aber fragt sich doch:
Wo bleiben denn die Reste?

Der Kellner, das ist eine Haut
Vom ehrlich — guten Schlage,
Er hat mir später anvertraut
Die Lösung dieser Frage:

„Ja schaum's,“ lacht er mir ins Gesicht,
„I will's Eu'r Gnaden sagen:
Wuann d' Gäst' auf frisches Bier verpicht,
Wird nur an's Faß geschlagen!“

„Dann trinken sie mit aner Wuth
Zum alten Bier die Reste;
No, schaum's, i faß mi kurz und gut:
Der Glaub' thut halt das Beste!“ —

Traubenwein ohne Weintrauben.

Das Zuchtpolizeigericht in Paris hat schon lange keinen so aufrichtigen und urtheilern Menschen auf der Anklagebank gehabt, wie den des Diebstahls angeklagten sogenannten Weinhändler Philipp Renour. Er giebt seine Antworten mit der größten Heiterkeit und mit einer Offenherzigkeit, die den Staatsanwalt fast um sein ganzes Plaidoyer bringt.

Präsident: Was ist Ihre Profession?

Angeklagter: Ich bin Mitglied einer Weinfälschungsfabrik. (Lachen.)

Präs.: Das heißt doch aufrichtig sein. Fabren Sie so fort und sagen Sie uns auch: giebt es denn mehrere Arten, Wein zu fälschen?

Angekl.: O allerdings, das Gebiet ist unermesslich. (Gelächter.) Ich aber hatte eine Specialität.

Präs.: Welche denn?

Angekl.: Da ich wohl hoffen darf, daß mir der Herr Präsident keine illoyale Concurrenz machen werden, (große Heiterkeit), so will ich es Ihnen aufrichtig sagen. Unser Geheimniß bestand in der Behandlung der Weinhefe, aus der wir Wein fabricirten.

Präs.: Sie sind in der That beschuldigt, Weinhefe gestohlen zu haben, und zwar aus einem Keller, den Sie mit Herrn Dufour gemeinschaftlich benützten. Wie haben Sie denn die Weinhefe in Wein verwandelt?

Angekl. (lachend): Das ging natürlich zu, viel natürlicher, als bei dem bekannten Weine zu Gana. (Große Heiterkeit.) Wir gaben die Weinhefe einfach noch einmal unter die Presse, etwas Wasser dazu und das gab eine superbe Flüssigkeit. (Gelächter.)

Präs.: Aber wie konnten Sie denn so etwas dem Publikum als Wein verkaufen?

Angekl.: Nun, man mußte sich auch um eine gute Farbgebung umsehen, das pugt einen Wein unglaublich heraus. Die Hauptsache aber ist, daß er in eine recht dunkle Bouteille kommt und eine Etikette dazu, die bei den Weintrinkern populär ist, z. B. Burgunder, Bordeaux u. dgl. Die gute Meinung, das Vertrauen zu dem Gewächse macht alles. Die Etikette stützt ja selbst Throne. (Heiterkeit.)

Präs.: Und ging der Handel?

Angekl. (lachend): Nicht brillant, unser Geschäft konnte nie recht zu Credit kommen und der Credit ist die Seele eines Geschäfts.

Präs.: Begreiflich. . . Sie hatten also keinen Credit trotz der lockenden Etikette und der dunkeln Bouteillen. . . Ihr Weinhandel hat Ihnen überhaupt wenig Kosten gemacht, Sie haben nicht nur die Weinhefe, sondern auch die Geräthschaften zur Fabrication gestohlen.

Angekl.: Wo sollt' ich sie sonst hernehmen; fabricirt muß ja werden.

Präs.: Ein Weinhändler, wohlgemerkt, Einer, der dem Publikum veritablen Wein verkauft und nicht ein Wein-Facsimile gleich Ihnen, hatte Ihnen eines Tages einen silbernen Becher geliehen und ihn nicht wieder zu sehen bekommen. Wie verhält sich's damit?

Angekl.: Ganz richtig, geliehen; also ein pures Leibgeschäft. Er trank ja ohnehin nur aus einem gewöhnlichen Glase und nie aus dem silbernen Becher. Ich gab ihn daher ins Pfandamt. Dort ist er gewiß so gut aufbewahrt, wie in einem der Schränke des Weinhändlers.

Präs.: Wir werden die Zeugen hören.

Zeuge Dufour (Charniermacher): Ich habe mich mit Renour für die Weinfabrication associirt und hatte einen gemeinschaftlichen Keller gemiethet. Wir entzweiten uns bald, denn unsere Grundsätze gingen weit auseinander; ich dachte an veritablen Wein, er aber . . . (stutzt.)

Präs.: Nun, warum stoßen Sie?

Zeuge Dufour: Er hatte kein Verständniß für echten Wein.

Renour (einschlagend): O nicht doch, auf gute Weine, die ich selbst trinken soll, verstehe ich mich recht gut; meinen eigenen Wein brauche ich ja nicht zu trinken. (Große Heiterkeit.)

Zeuge Dufour: Mein Associé schleppte alles Mögliche aus dem Keller fort, auch die Weine, die mir gehörten.

Präs.: Die Weinbese, wollen Sie sagen.

Zeuge Dufour: Nicht doch, Herr Präsident, fixe fertige Waare, Wein, verkaufsfähigen Wein.

Präs.: Wie können Sie das einen Wein nennen?!

Zeuge Dufour (ganz leise): Nun Wein im Sinne eines Weinhändlers, der falsche Weine macht.

Präs.: Sie sagen das so still, daß Sie selbst gewiß nicht das glauben, was Sie sagen.

Es wird hierauf ein Weinessigbändler als Zeuge vernommen. Auch er beschuldigte Renour, ihm Weinbese aus dem Keller enttragen zu haben.

Machen Sie denn Ihren Weinessig aus Weinbese?

Zeuge (stolz und beleidigt): Herr Präsident, mein Weinessig ist weltberühmt; der Handel Frankreichs kennt keinen edlern Weinessig. Wären doch in Paris alle Weine so gut, wie mein Weinessig! (Große Heiterkeit.)

Noch mehrere Zeugen beschuldigten Renour, ihnen zu seiner Weinfabrikation Weinbese und anderes aus dem Keller enttragen zu haben.

Der Angeklagte: Geschäftssache das; übrigens reine Vergeßlichkeit beim Zurückstellen.

Renour büßt die Weinfälschung und die chronische Vergeßlichkeit mit sechs Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

— Vom Grafen Bismarck wird folgende hübsche Geschichte erzählt: Bekanntlich ging einmal die Nachricht durch die Blätter, der Premier beabsichtige, zur Herstellung seiner Gesundheit einen längeren Aufenthalt in Cairo zu nehmen. Auf die an ihn gerichtete Frage wegen der Wahrheit dieser Nachricht hätte er (?) die Antwort ertheilt: „Allerdings gehe ich nach Egypten, aber nicht ohne das Kameel, welches diese Nachricht aufgebracht.“

— In einer Berliner Restauration kaufte unlängst ein Gast von einem Hundehändler einen Affenpinscher. Ein ungewöhnlich schöner Haarwuchs am Kopfe zeichnete das Thier aus, der übrige Theil des Körpers war geschoren. Am andern Morgen wollte der Käufer seinen Augen nicht trauen, als ein ganz fremder Hund unter dem Bette hervorkroch — ohne die Perrücke, welche den Kopf des Pinschers geziert hatte. Und in der That — der schöne Kopfhaarwuchs war nur eine Perrücke gewesen, die sich bei näherer Untersuchung in einer Zimmerecke vorfand. Der vermeintliche Affenpinscher war ein gemeiner kahlgeschorener Dorfköter aus der nächsten Umgegend Berlins.

— Als Ludwig Börne die verrotteten politischen Ansichten eines alten Herrn schlagend widerlegt hatte, rief Bekterer aus: „Wissen Sie, junger Mann, in solchen Dingen war ich in Ihrem Alter überhaupt noch ein Esel!“ — „Sie haben sich merkwürdig gut conservirt!“ antwortete Börne ruhig.

— Aus Düsseldorf erzählt man folgende Anekdote: Vor einigen Tagen saß in einer hiesigen Restauration unter anderen arbeitsmüden Gästen z. B. auch ein hiesiger, durch die glückliche Ausdehnung des Stadtbauplanes zum Rentier gewordener ehemaliger Kunstgärtner, seufzend unter der schweren Last der Einkommensteuer, und beklagte sich über die ungerechte Vertheilung derselben. Da einige Mitgäste in ihrem Unglauben auf die glückliche Vermögenslage des Seufzenden zu sprechen kamen, und dieser meinte, daß er bei seinen winzigen 30,000 Thalern, wofür er sein ganzes Vermögen, außer seinem Portemonnaie verkaufe, doch zu stark mitgenommen sei, bot der Re-

staurateur dem Armen für sein Besitzthum 40,000 Thaler. Der schwer Belastete griff zu und es wurde in Gegenwart vieler Zeugen das Kaufgeschäft durch Besiegelung unter Handschlag abgeschlossen. Am andern Morgen, nachdem mittlerweile der Restaurateur das gekaufte Object für 50,000 Thlr. weiter verkauft hatte, wurde der unglückliche Rentier durch Gerichtsvollzieher aufgefodert, bei einem hiesigen Notar den Kaufvertrag gegen Empfangnahme des Kaufpreises zu vollziehen. Der Unglückliche, welcher in der Nacht ein Verzeichniß seiner geringen Habe aufgestellt haben mochte, um gegen Einfäckelung von 40,000 Thalern fröhlichen Abschied davon zu nehmen, gewahrte aber bei näherer Berechnung, daß bis dahin ihn seine Nechankunst getäuscht hatte und er um wenigstens 50 pCt. in der Besteuerung unterschätzt worden sei, und weigerte demnach die Vollziehung des Kaufgeschäfts. Wie wir hören, will der Käufer aber den Armen von seiner Last durch Vermittelung der Gerichte befreien.

— Ein Pechvogel fährt mit der Bahn durch eine kleine Station. Der Zug fährt gerade in den Perron, als Jemand fortwährend: Meyer! Meyer! brüllte. Unser Herr steckt den Kopf zum Fenster heraus und — erhält eine furchtbare Orseige. Jammernd erzählt er sein Leid dem Bahnhofinspektor. Dieser fragt ganz gelassen: „Heißen Sie denn Meyer?“ „Nein,“ — „Nun, danu geht die Sache Sie ja gar nichts an!“

— Der Flügelmann, welcher vor 8 Tagen dem 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam eingereicht wurde, mißt 6 Fuß 5 Zoll.

— (Eine reiche Erbin.) Vor vielen Jahren verstarb in Ostindien als Hagestolz ein Schiffs-Capitain Sellner mit Hinterlassung der Kleinigkeit von zehn Tonnen Goldes. Im Jahre 1864 erging aus Holland durch die preussischen Amtsblätter eine Aufforderung an etwa vorhandene Angehörige, ihre Ansprüche auf obige Hinterlassenschaft geltend zu machen. Unter der natürlich großen Zahl der angeblichen Descendenten ist nunmehr, wie der „Publ“ erzählt, als glückliche und alleinige Erbin ein bisher im Dienst befindlich gewesenes elternloses Mädchen aus der Provinz Sachsen anerkannt worden.

Altona. In einem Coups dritter Klasse des von Norden nach hier kommenden Personenzuges hat am Montag Abend voriger Woche eine komische Verwechslung stattgefunden. Es war sehr dunkel, Niemand konnte seinen Nachbar erkennen und auch eine Unterhaltung wollte sich auf diese Weise nicht anknüpfen. Da wurde das Schweigen plötzlich durch die naive Frage einer weiblichen Stimme unterbrochen: „Karl, wo hast Du den Schnurrbart her?“ Ungeheure Heiterkeit folgte diesen nicht mißzuverstehenden Worten. Dieselben waren von einem jungen Mädchen ausgegangen, das bis dahin auf der Reise neben seinem Bräutigam gesessen hatte, welcher jedoch beim Einsteigen auf der vorhergegangenen Station im Gedränge auf einen andern Platz gerathen war. Derjenige Passagier, der des Erwähnten Stelle eingenommen hatte, fühlte plötzlich einen zärtlichen Händedruck, wonach zwei Lippen mit herzbastem Kuß sich auf die seinen preßten und dort den Schnurrbart vorfanden, der jenen Ausruf veranlaßte. Der benachtheiligte Bräutigam tröstete sich mit dem Kraftspruch: „Wer kann für Malheur,“ meinte aber, er werde sich keinen Schnurrbart wachsen lassen, damit auch im Wiederholungsfall der Irrthum gleich erkennbar sei.

— Aus Hannover berichtet der „H. R.“: Die hiesige Schlächtergilde lieferte nach altem Herkommen dem Stadtsyndikus alljährlich einen großen Braten. Nach Einführung der neuen Gewerbegesetzgebung hält sich die Gilde von dieser Verpflichtung entbunden und weigert die weitere Lieferung. Stadtsyndikus Albrecht will aber nicht ohne Weiteres sein altes Herkommen aufgeben und so steht ein interessanter Bratenprozeß in Aussicht.